Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 2. Februar 1882. Nr. 56

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Die offiziöse „Prov.-Korr.“ stellt folgenden Rückblick auf die Thätigkeit des Reichstages an:

Die erste Session des im Oktober neu gewählten Reichstages hat am 30. Januar ihr Ende gefunden.

Unter dem Eindruck der Wahlen hatte man dem Beginn der Thätigkeit desselben auf den verschiedensten Seiten mit weitgehenden Hoffnungen oder Befürchtungen entgegengesehen. Man sah schon „die liberale Flagge über ihm wehen“ und eine Zeit der Gesetzgebung nach dem Sinne der „großen liberalen Partei“ beginnen, wie man andererseits auch über die Möglichkeit gänzlicher Unfruchtbarkeit desselben klagte.

Beides ist nicht eingetroffen; die Wirklichkeit hat sich nüchterner als die Phantasie erwiesen. Die Session verlief unter einem nicht den liberalen Parteien entnommenen Präsidium verhältnißmäßig ruhig, und die hauptsächlichsten für diesen Zeitabschnitt bestimmten Vorlagen wurden von dem Reichstage auch mit unerheblichen Aenderungen genehmigt: außer der Feststellung des Etats, in welcher nur eine Forderung, auf die die Regierung Werth legte, ausfiel, ist ferner die Genehmigung des Entwurfes über die Erhebung einer Berufsstatistik und namentlich das Zustandekommen des Gesetzes über den Kostenbeitrag des Reiches zu der Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg hervorzuheben.

Allerdings waren dem Reichstage seitens der Regierung solche Vorlagen zunächst nicht gemacht worden, welche, zumal bei der noch nachwirkenden Erregung des Wahlkampfes, zu lebhafteren Kämpfen und Gegensätzen geführt und vielleicht der Session einen anderen Stempel aufgedrückt haben würden; es konnte auch umsoweniger in ihrer Absicht liegen, schon in der verflossenen Session die reformpolitischen Aufgaben in Angriff zu nehmen, da dieselben der sorgfältigsten Vorbereitung, zum Theil nach neuen Gesichtspunkten unterliegen.

Es hat übrigens nicht an Kundgebungen gefehlt, welche für die Erreichung dieser Ziele neue Aussichten eröffneten und die Stellung einzelner Parteien in einem hoffnungsvolleren Lichte erscheinen ließen. Durch Besprechung von Anträgen aus dem Hause wurde festgestellt, daß die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung an sozialpolitischen Reformen auf dem Boden der von den verbündeten Regierungen aufgestellten Grundsätze eine allgemeinere geworden ist.

Auch auf einem anderen Gebiete hat man die Bekehrung eines großen Theiles der Liberalen wahrnehmen können. Sie haben im Verein mit Bruchtheilen anderer Parteien in ihren Bestrebungen nach Herbeiführung des kirchlichen Friedens Wege empfohlen, die man liberalerseits schwerlich so harmlos beurtheilt haben würde, wenn die Regierung dieselben eingeschlagen und empfohlen hätte. Der bezügliche Beschluß des Reichstages wird jedenfalls die Bedeutung einer friedlichen Kundgebung behalten, welche die preußische Regierung vor dem Vorwurf schützt, in ihren friedlichen Bestrebungen sich mit den Wünschen der liberalen Parteien nicht in Einklang befunden zu haben.

Bei diesen und anderen Beschlüssen und Verhandlungen hat sich gezeigt, daß trotz aller Schroffheit der Parteigegensätze doch ein Zusammenwirken verschiedenartiger Elemente möglich ist, und deshalb ist der Verlauf dieser Session auch als Vorspiel künftiger größerer Aufgaben ein nicht hoffnungsloser zu nennen.

Aber in einem Punkte besonders wird die abgelaufene Session bleibende Bedeutung behalten. Sie führte durch den Versuch fortschrittlicher Politiker, die Rechte der Krone und die Stellung der Minister nach ihren Parteiauffassungen zu deuten und zurecht zu legen, zu dem Erlaß des Königs wie zu einer bedeutsamen Rede des Reichskanzlers über die monarchische Grundlage des Staatslebens, welche die Grenzen des bestehenden Verfassungsrechts klar und scharf und für alle Zeiten maßgebend hinstellte und welche um so mehr einen mächtigen und nachhaltigen Eindruck im Lande machen wird, als die Opposition dadurch vollständig entwaffnet wurde, indem sie die von dem Kanzler aufgestellten Grundsätze als durchaus berechtigt und verfassungsmäßig anerkennen mußte.

Die Session ist somit in ihren thatsächlichen Ergebnissen wie in ihren Anregungen und Erörterungen in vieler Beziehung eine befriedigende zu nennen. Es ist wohl nicht unberechtigt, aus diesem verhältnißmäßig guten Anfang der Thätigkeit des Reichstages auch die Hoffnung herzuleiten, daß derselbe, mehr und mehr den Parteigegensätzen und der Parteipolitik entsagend, sich in Zukunft wirksam und fördernd an den großen reformatorischen Aufgaben betheiligen werde.

Berlin, 1. Februar. Frankreich hat ein neues Ministerium erhalten, schneller, als die siegreiche Kammer und der besiegte Gambetta es erwartet hatten. Herr v. Freycinet, J. Ferry und Leon Say bilden die Trias, um welche sich die mehr oder weniger bekannten Inhaber der übrigen Portefeuilles schaaren werden, wie vor kurzer Zeit die kleinen Mitglieder des Großen Ministeriums um den Einen Gambetta. Es war wohl keine geringe Arbeit, in einer so schwankenden Situation ein bedenkliches Interim abzukürzen. Zunächst galt es, zwischen Freycinet und L. Say den Gegensatz, der sie auf finanziellem und wirthschaftlichem Gebiete trennt, auszugleichen, und dies ist der zähen Ausdauer und der nüchternen Vernunft Grevy's insoweit gelungen, daß L. Say seinen Widerstand, mit Freycinet in dasselbe Kabinet einzutreten, einen Widerstand, der noch am Sonnabend Nachmittag ungebrochen war, aufgegeben hat. Wahrscheinlich — man kennt die Einzelheiten des durch Grevy vermittelten Kompromisses noch nicht — werden die großen Arbeiten des Freycinet'schen Programmes nicht in ihrem vollen Umfange sofort zur Ausführung kommen, damit eine neue Anleihe nicht in unmittelbare Sicht gelange; außerdem soll L. Say es durchgesetzt haben, daß man vorläufig keine Rente emittire und konvertire und endlich keine Bahnen für den Staat ankaufe. Man muß also in den höheren politischen Kreisen Frankreichs der Mitwirkung Leon Says stark bedürftig sein, daß man ihm Zugeständnisse machte, welche die Verwirklichung wesentlicher Forderungen des von Gambetta und Allain-Targé energisch vertretenen demokratischen Programmes in die Ferne rücken, aber dafür sehr geeignet sind, der neuen ministeriellen Kombination die Gunst und das Vertrauen des etwas kopfscheu gewordenen großen Kapitals wieder zuzuwenden. J. Ferry, der Dritte im Bunde, hat das Portefeuille des Innern abgelehnt und dafür das des Unterrichts abermals übernommen, das für die kurze Zeit der Gambetta'schen Herrschaft in die Hände des allzu radikalen und darum unpraktischen P. Bert gerathen war. Jedenfalls wird unter der ebenso festen wie umsichtigen Leitung Ferry's die so wichtige Reform des französischen Schulwesens besser gedeihen und es dürfte wohl kein Ministerwechsel den Klerikalen weniger gefallen, als gerade dieser. Die Ministerien des Innern, der Justiz, der öffentlichen Arbeiten und des Handels sind durch Männer besetzt worden, die zum Theil schon im Amte gewesen sind und jedenfalls mehr durch sachliche Tüchtigkeit als durch hervorragende politische und parlamentarische Eigenschaften sich auszeichnen. Als Kriegsminister hätte man gern General Campenon beibehalten, der Soldat und nur Soldat ist, und, nach seiner kurzen Amtsthätigkeit zu urtheilen, berufener als die meisten seiner Vorgänger zu dem so nothwendigen und schwierigen Werke der Heeresreform sich zeigte. Er zog es jedoch vor, als persönlicher Freund Gambetta's mit diesem zu scheiden. Sein Nachfolger ist General Billot, dessen republikanische Gesinnung seither notorischer war, als seine organisatorische Befähigung. Der unbedeutende Chef des Marine-Departements, ein pensionirter See-Offizier mittleren Ranges, wird durch Vize-Admiral Jauréguiberry ersetzt, dessen Name in der Flotte und in der Armee einen guten Klang hat. Endlich bleibt im Post- und Telegraphenministerium Herr Cochery, der Fachmann par excellence, der bereits mehrere Ministerien überdauert hat und mit der Zeit unentbehrlich geworden zu sein scheint. Die beiden von Gambetta neugeschaffenen Ressorts des Ackerbaues und der schönen Künste, sowie deren Inhaber werden wiederum abgängig.

Mit solchen Hülfsarbeitern tritt das Kabinet Freycinet-Ferry-Say in eine Situation ein, die nach jeder Richtung hin einen unerfreulichen Ausblick eröffnet, und man sieht mit gespannter Erwartung schon den nächsten Ereignissen entgegen. Gewiß ist Freycinet der Mann, der, was Begabung, geschäftliche Gewandtheit, patriotischen Sinn und praktische Erfahrungen anbelangt, vielleicht von keinem seiner Landsleute übertroffen wird. Sein konziliantes Wesen und sein ehrenhafter Charakter haben ihm schon früher bei den auswärtigen Regierungen Achtung und Vertrauen erworben, und in der inneren Lage manche Härte ausgeglichen, manches Hemmniß beseitigt. Daß er neben Gambetta und auch ohne Gambetta eines hohen Ansehens in der Nation genießt, hat in neuester Zeit erst der Umstand dargethan, daß er in vier Departements gleichzeitig als Senator gewählt wurde. Allein es fehlt ihm die Schneidigkeit und die fortreißende Kraft Gambetta's; er versteht es nicht, im rechten Augenblicke einzugreifen und, wenn es sein muß, eine begonnene Aktion ohne Bedenken weiter zu führen. So hat er mitten in der Ausführung der gegen die nichtautorisirten Kongregationen gerichteten Gesetze Anwandlungen von Unschlüssigkeit und Schwäche gezeigt, welche seine klerikalen Gegner weder versöhnt noch entwaffnet, ihn aber und seine jedenfalls guten Absichten in den Augen seiner eigenen Partei diskreditirt und Gambetta die Handhabe geboten haben, ihn aus der Leitung der Geschäfte hinauszudrängen. Es fragt sich also sehr, ob er heute den Schwierigkeiten gewachsen sein wird, die ihm durch die Unzuverlässigkeit der Kammermajorität einerseits und durch die gefährliche Opposition Gambetta's andererseits werden unfehlbar bereitet werden.

Allerdings wird Freycinet die trostlose Hinterlassenschaft der Revisionsvorlage nicht antreten, und, auch wenn er für die beschränkte Revision wäre, einen Feldzug nicht fortsetzen, der ihm von vornherein im Senate eine ebenso empfindliche Niederlage bereiten würde, wie Gambetta sie in der Kammer erlitten hat. Er wird voraussichtlich die Verfassungsrevision wie das Listenskrutinium fallen lassen und, bei sorgfältiger Pflege der guten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten, mit um so größerem Eifer sich der Verwirklichung seiner wirthschaftlichen Reformen im Innern widmen, so weit es die vorhandenen Mittel und die mit L. Say getroffene Vereinbarung gestatten.

— Dem „B. B.-C.“ zufolge hat die königliche Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen des erzählenden Gedichts „Felicia“ von Otto Franz Gensichen auf Grund verschiedener Bestimmungen des Strafgesetzbuchs (Verletzung der Sittlichkeit und Gotteslästerung) eingeleitet. Die bei dem Verleger Eugen Grosser in Berlin noch vorhandenen Exemplare sind polizeilich beschlagnahmt worden.

— Die französische Militärmusik soll nun auch den Weg der französischen Tambours gehen und ohne Sang und Klang werden in künftigen Kriegen die französischen Soldaten dem Feinde und dem Tode entgegen marschiren. General Farre nahm der Armee die Tambours, der jetzige Kriegsminister, General Campenon, ist noch radikaler und will ihr sogar die Trompeter rauben. Dieses neueste Gerücht beunruhigt jetzt die Dirigenten der französischen Militärkapellen und die Bewohner der kleineren Garnisonstädte, denen mit den Militärkapellen so ziemlich der einzige künstlerische Genuß entzogen würde, dessen sie sich jetzt noch zu erfreuen haben. In einigen großen Städten wird man auch fernerhin die Theater- und Konzertinstitute unterstützen; aber dem Volke wird mit den Militärkonzerten ein Vergnügen geraubt, für das ihm kein Ersatz geboten werden kann. Die Sparsamkeitsrücksichten werden wahrscheinlich, trotz aller Opposition, die sich auch gegen diese neue Maßregel in der Pariser Presse bereits bemerklich macht, doch wieder den Ausschlag geben und in wenigen Monaten werden die französischen Militärkapellen nicht mehr existiren.

— Am Freitag dieser Woche wird die erste Lesung der Vorlage betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen durch den Staat im Abgeordnetenhause beginnen. Man zweifelt nicht daran, daß die neue Vorlage zur Annahme gelangen wird. Für dieselbe stimmen geschlossen die beiden konservativen Fraktionen und der überwiegende Theil der Nationalliberalen. Man zieht in liberalen Kreisen auch die Möglichkeit in Betracht, daß das Zentrum zum Theil für die weiteren Verstaatlichungen stimmen könnte, obschon es die ersten Verstaatlichungen mit allen gegen 2 Stimmen ablehnte. Man imputirt nämlich dem Zentrum folgenden Gedankengang: Das Prinzip des Staatsbahnsystems ist trotz unseres Widerstandes von der Gesetzgebung beschlossen worden; wir müssen mit dieser Thatsache rechnen und die Konsequenzen davon ziehen! Die „Germania“ schreibt: Wir registriren diese Anschauungen der Gegenseite, ohne durch vorzeitige Aeußerungen von unserer Seite die Spannung zu schädigen, mit welcher man der Debatte entgegensieht.

Provinzielles.

Stettin, 2. Februar. Die gestern Abend im Liebreich'schen Saale in Grabow a./O. von dem „Grabower liberalen Wahlverein“ unter dem Vorsitze des Herrn Apotheker Hoffmann kurz nach 8½ Uhr eröffnete Versammlung war von ca. 500 Personen besucht und endete gegen 10½ Uhr. Herr v. Arnim-Schlagenthin sprach über die Verwendung des Ertrages aus dem Tabakmonopol und über das Unfallversicherungsgesetz (Vermehrung der Fabrik-Inspektoren, Festsetzung eines normalen Arbeitstages, Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken 2c.) Gegen Herrn v. A. sprach Herr Fabrikdirektor Stahl und der Sozialdemokrat Prietz (letzterer wurde bei Beginn seiner Rede durch Tumult mundtodt gemacht). Im Sinne des Herrn v. A. sprachen Cigarrenarbeiter Fuhrmann und Tischler Rätsch. Herr Direktor Stahl wurde während seiner Rede vielfach durch heftige Widersprüche und Tumulte unterbrochen. (Ostf.-Ztg.)

— Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat dem Kriegsminister gegenüber den Wunsch geäußert, daß den Oberförstern von beabsichtigten Bivaks der Truppen in fiskalischen Waldungen in Zukunft rechtzeitig Kenntniß gegeben werden möchte, damit die erforderlichen Vorkehrungen gegen Feuersgefahr getroffen werden können. Derselbe hat gleichzeitig angeführt, daß aus Veranlassung zahlreicher Waldbrände unter dem 27. Mai v. J. an die betreffenden Provinzialbehörden die Weisung ergangen sei, die Forstbeamten zu energischer Handhabung der zum Schutz der Waldungen gegen Feuersgefahr erlassenen Bestimmungen anzuhalten. Der Kriegsminister ist zwar der Ansicht, daß die nothwendige Berücksichtigung der militärischen Interessen nicht in allen Fällen eine vorherige Anzeige ermögliche und eine solche namentlich bezüglich der während der Herbstübungen stattfindenden Bivaks im Allgemeinen nicht thunlich sei, da die Bivaksplätze dann mit Rücksicht auf den Ausgang des Gefechts gewählt werden müßten, es aber doch als dringend erkannt, daß im Uebrigen dem betreffenden Wunsche des Ministers für Landwirthschaft 2c., soweit irgend angängig, Folge gegeben werde und die General-Kommandos ersucht, auf ein entsprechendes Verfahren der unterstellten Truppentheile hinzuwirken.

— In Elsfleth wird am 16., in Flensburg am 17. d. M., in Stralsund am 16. März und in Barth am 23. März mit einer Seeschifferprüfung für große Fahrt begonnen werden.

— Die schauerliche Mordgeschichte, welche kürzlich die „Starg. Ztg.“ mittheilte, und nach welcher ein Fleischermeister in der Gegend von Schneidemühl einem Dienstmädchen den Kopf abgeschnitten, hat sich nunmehr als eine recht anständige Ente entpuppt.

— In Demmin ist ein konservativer Verein gebildet worden, dem sich sofort eine große Zahl Gesinnungsgenossen angeschlossen haben.

— In der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts hatten sich verschiedene alte Verbrecher zu verantworten. Zunächst betrat der bereits mehrfach vorbestrafte Arbeiter Martin Heinr. Neils die Anklagebank; gegen denselben wurde auf 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust erkannt, weil er am 12. September aus dem Komtoir des Kaufmanns Saalfeld einen Ueberzieher gestohlen.

Der nächste Angeklagte, Arbeiter Friedr. Ferd. Otto aus Penkun, welcher bereits 11 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat, ist eines äußerst frechen Diebstahls geständig. Am Abend des 1. September v. J. kam derselbe zu dem Gastwirth Krüger in Königsfelde, bat denselben um Nachtquartier und erhielt auch in der Gaststube eine Streu gemacht. In demselben Zimmer schliefen auch zwei größere Knaben des Gastwirths. Während der Nacht stand Otto auf, griff alle frei umherliegenden Gegenstände und Kleidungsstücke zusammen, zog auch die Bettdecken, unter denen die Kinder schliefen, denselben fort und entfernte sich mit den Sachen. Er wurde jedoch eingeholt und trifft ihn deshalb eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Der Eisendreher Rob. Schedler, ein vollständig verwahrloster Mensch, trieb sich im September v. J. hierselbst domizillos und vagabondirend umher, plötzlich scheint die Sehnsucht nach seiner zweiten Heimath, dem Gefängniß, in ihm erwacht

zu sein, denn als er am Paradeplatz entlang ging, schlug er mit einem großen Mauerstein in die Spiegelscheibe an dem Schaufenster des Uhrmachers Hahlweg und zertrümmerte sie. Er erreichte damit seinen Zweck, denn er wurde sofort festgenommen und nun wegen Sachbeschädigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Auch der Arbeiter Joh. Ludw. Brendemühl hat bereits vielfache Vorstrafen erlitten, trotzdem hat er den Unterschied zwischen Mein und Dein noch nicht gelernt, denn er wurde am 16. Dezember v. J. wieder betroffen, als er von einem Wagen in der Nähe des Zentral-Güterbahnhofes 8 Säcke entwendete. Deshalb trifft ihn eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 1 Jahr Ehrverlust.

Die unverehel. Anna Rohloff aus Grabow diente bis zum 1. Dezember in dem Hause Neuer Markt 4; 14 Tage, nachdem sie entlassen war, begab sie sich wieder in das Haus, nahm aus dem parterre belegenen Schanklokal den Schlüssel zur Schlafkammer eines anderen Dienstmädchens, öffnete dann die auf dem Boden belegene Kammer und entwendete daraus Kleidungsstücke und baares Geld im Gesammtwerthe von über 100 M. Die Kleidungsstücke zog sie sofort an und begab sich zu ihrem angeblichen Geliebten in Finkenwalde, wo sie verhaftet wurde. Sie war heute des Diebstahls in vollem Umfange geständig und wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Vor dem Schöffengericht in Lauenburg kam kürzlich folgende eigenthümliche Betrugsgeschichte zur Verhandlung. Der Gemeindevorsteher Ceynowa und der Lehrer Kantowski aus Wierschutzin sollten den preußischen Justizfiskus um 9 resp. 10,50 Mark Reisekosten, welche sie als Zeugen in einer Prozeßsache erhalten, betrogen haben, indem sie jeder ein Fuhrwerk bei Aufstellung ihrer Liquidation durch den Gerichtsschreiber liquidirten, während sie in der That beide zusammen nur ein Fuhrwerk benutzt hatten. Durch die Beweisaufnahme wurde der Betrug dargethan und deshalb Ceynowa zu 20 Mark event. 4 Tagen und Kantowski zu 5 M. event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Der Amtsanwalt hatte gegen Ceynowa 1 Woche und gegen Kantowski 2 Tage Gefängniß beantragt.

— Der königl. Hofschauspieler Herr Maximilian Ludwig vom Hoftheater in Berlin hat sein hiesiges Gastspiel gestern als Uriel Acosta mit sensationellem Erfolge begonnen. Es war eine meisterhafte Leistung, die der verehrte Künstler bot und die das gut besetzte Haus zu dem frenetischsten Beifall hinriß. Ludwig wurde nach jedem Akt 3—4 Mal hervorgejubelt. (Ausführliches morgen.)

— Vorgestern ist in Alt-Damm ein Pferd (schwarzbrauner Wallach) entweder entlaufen oder gestohlen worden. Es wird vermuthet, daß der Verkauf desselben hier in Stettin versucht werden wird.

— Am 29. Januar wurde in einem hinter dem Gasthof „Zum Prinzen von Preußen", Heinrichstraße 33, belegenen Stallgebäude ein Einbruch verübt; zunächst wurde der Strohboden erbrochen, doch fanden die Diebe daselbst nur 1 Paar Strümpfe. Demnächst erbrachen sie eine parterre belegene Kammer, woselbst ein Gerichtsvollzieher abgepfändete Kolonialwaaren untergebracht hatte, und entwendeten davon 1½ Kiste Cigarren.

— Gestern Nachmittag wurde der Maurergeselle Aug. Brandenburg in Haft genommen; derselbe bettelte in dem Hause Kl. Oderstraße 11 und als ihm dies untersagt wurde, griff er den Wirth des Hauses, den Fuhrherrn Dietrich, mit einem Messer an, so daß dieser flüchten mußte.

Kunst und Literatur.

Von der Prachtausgabe von:

Ein Spaziergang um die Welt von Freiherr Alex. von Hübner, ehem. k. k. österr. Botschafter in Paris und am päpstlichen Hofe, Leipzig bei Schmidt u. Günther, mit 317 Illustrationen, und dem Portrait des Verfassers in Lichtdruck,

ist soeben die 35. bis 39. Lieferung (Schluß) à 1½ Mark erschienen. Das so hoch interessante und künstlerisch illustrirte Werk liegt nun fertig vor. Die Verlagshandlung hat als werthvolle Zugabe das Portrait des Verfassers in Lichtdruck herstellen lassen, welches den vielen Verehrern desselben höchst willkommen sein dürfte. Es dürfte wohl schwerlich Jemand bereuen, sich der Leitung des Freiherrn von Hübner nach den fremden Zonen anvertraut zu haben. Das Werk ist jedenfalls unter den Erscheinungen in der Reiseliteratur eines der bedeutendsten.

Das Werk theilt sich in drei große Theile, Amerika, Japan, China. Ueberall schildert der Verfasser Land und Leute, die Scenerie der Landschaft, Leben und Treiben in den Städten, Eigenthümlichkeiten des betreffenden Menschenschlages, Religion und Sitten der Einwohner ꝛc.

Baron Hübner erscheint uns bald als Diplomat, Geschichtsforscher, Beobachter, angenehmer Erzähler. Es kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, dem genialen Schriftsteller von Etappe zu Etappe zu folgen, vielmehr sollen die Leser eingeladen werden, sich dem Genuß dieser meisterhaften Leistung selbst hinzugeben, und zwar in dieser illustrirten Ausgabe.

Die Verlagshandlung hat das Prachtbuch mustergültig ausgestattet, durch feines Papier, splendiden Druck, insbesondere durch die künstlerisch vollendeten Illustrationen, häufig nach Skizzen des Verfassers. Die Initialen, wie die kleinen Textbilder, namentlich aber die Vollbilder sind von überraschender Feinheit. [13]

Soeben erschien die Januar-Februar-Ausgabe von **Goldschmidt's Kursbuch** (Berlin, Verlag von Albert Goldschmidt). Dieser setzt in den 15. Jahrgang eingetretene, weit bekannte und beliebte Reiseführer hat mit dem neuen Jahre ganz wesentliche Aenderungen erfahren, die hauptsächlich bezwecken, dem Publikum für den enorm billigen Preis von 1 Mark — die bisherigen Ausgaben kosteten 2 M. und 1 M. 50 Pf. — das ausreichendste Reise-Material zu bieten. Die Eisenbahn-Fahrpläne des deutschen Reiches sind vollständig vertreten, den Routen in Oesterreich ist ein genügendes Feld eingeräumt, auch finden wir sämmtliche Anschlüsse und die direkten Routen für die Reise nach dem Auslande berücksichtigt. [11]

Unter dem Titel „Italienische Blätter" wird vom nächsten Monat an, herausgegeben von P. Gisbert, in Rom eine deutsche Zeitung erscheinen. Die Ausgabe soll zunächst wöchentlich zweimal erfolgen.

Vermischtes.

— (Militärisches vor hundert Jahren.) In der letzten Sitzung des Vereins für die Geschichte Berlins kam eine Auswahl von „charakteristischen Militärbefehlen" aus den Parolebüchern von 1750 bis 1783 zum Vortrag. Den Soldaten, welche bei den Maurermeistern arbeiteten, wurde verboten, „Abends kein Holz von denen Bauten mit nach Hause zu nehmen; auch sollten sie des Morgens nicht so lange frühstücken, wonach sehr viel Zeit zur Arbeit verloren ginge." Ferner sollte kein Soldat sich unterstehen, Feuer auf seinem Posten anzumachen, auch die Schildwache ihr Schilderhaus nicht nach dem Wind drehen, sondern dasselbe gerade stehen lassen. Durch Befehl vom 7. Juni 1780 wurde den Kompagnien aufgegeben, Acht zu haben, daß die Leute nicht so husten, wie bei der vorigen Parade. Das Signalement eines Deserteurs, welcher sich „verstochen", wird in dem Befehl vom 16. Juli 1751 angegeben: 4¾ Zoll groß, pockennarbig und schwarz in's Gesichte und hat eine Schürze vor. War den Soldaten verboten, sich ein Haus zu kaufen, so erstreckten die Befehle sich auch auf das häusliche Leben derselben. Ueber die Frisur und den Bart verbreitet sich eine Ordre vom 10. Januar 1781: „Die Chefs und Kommandeurs der Kompagnien sollen besser darnach sehen, daß, wenn ein Kerl ist, der einen Bart tragen kann, besonders wenn er ein gutes Grenadiergesicht hat, solchen stehen lassen soll, desgleichen auch die Rekruten, so noch nicht verzielt. Auf die Frisur soll besser gesehen werden, daß jeder Kerl drei gehörigen Locken hat, es sei denn, daß er zu wenig Haare, so muß er doch zwei haben." — Bekanntlich bildeten der Stock, das Krummbinden und Gassenlaufen eine keineswegs menschenwürdige Handhabe zu damaliger Zeit. Der Gouverneur von Möllendorf nun war es, welcher sich gegen diese Uebel ereiferte und unter Anderem auch dahin äußerte: „Ihro Majestät der König haben keine Schlingel, Kanaillen, Hunde und Kropzeug im Dienst, sondern rechtschaffene Soldaten." War es denselben verboten, Abends nach 7 Uhr die Straßen zu betreten, so sollten auch, wie es in dem Befehle vom 7. Juni 1780 heißt: „die Offiziers nicht nach ihrem Belieben zum Thore hinausgehen, sondern sich vorher bei ihren Chefs und Kommandeurs melden." Urlaub wurde ihnen nur selten gewährt. So erhielt der Cornel von Oertzen auf seine Bitte, ihm behufs Wiederherstellung seines Gehörs einen solchen nach Karlsbad zu bewilligen, den Bescheid: „Das Carelsbaht Kan nichts vohr die Ohren." Unterm 31. Oktober 1781 wurde den Herren Offizieren bei Vermeidung des härtesten Arrests untersagt, sich in der Komödie mit dem Auspfeifen abzugeben. Selbst auf die scheinbar geringfügigsten Dinge hatte der große König sein Augenmerk gerichtet, wie aus dem Befehl vom 22. Dezember 1753 erhellt: „Die Offiziers, so ihren Burschen nach Holz schicken, sollen sie Geld mitgeben, sonst wird ihnen nichts verabfolgt werden." Auch an väterlichen Ermahnungen ließ es der König nicht fehlen. „Mein lieber Oberst von N.", schreibt er demselben, „es ist Euch auf Euer Gesuch hierdurch in Antwort, wie ich es wohl geschehen lassen will, daß der Lieutenant von M. des Euch anvertrauten Regiments Eure Schwester heirathe; wenn aber hiernächst Hunger und Durst zusammenkommt, so werdet Ihr solches Euch selbst zu imputiren haben." Anders denkt er über den nachstehenden Fall. „Mein lieber Major von Ingersleben! Ich habe Euer Schreiben wegen des Lieutenants von B. von der Kröcher'schen Grenadier-Kompagnie vorhabenden niederträchtigen Heirat mit des Heydereiters Thielen Tochter erhalten, werde aber nimmermehr meinen Konsens dazu ertheilen, und sollt Ihr denselben davon abhalten, und, wenn er sich nicht daran kehrt, in Arrest setzen." Den Schluß dieser „Militärbefeble" bildete die charakteristische Gratulation vom 2. Januar 1783: „Ihre Majestät der König lassen alle guten Herrn Offiziers vielmals zum neuen Jahre gratuliren und wünschen, daß sich die Uebrigen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratuliren können."

— (Ausländische Mädchenkäufer in Pest.) Das „Pester Journal" bringt nach einem ungarischen Blatte folgende unglaublich klingende Notiz: Seit zehn Tagen weilen in Pest die Impresarii Saxe und Münster aus Berlin zu dem Zwecke, um für die „Berliner Aktiengesellschaft", die nach ihrer Angabe über ein Betriebskapital von sechs Millionen Gulden verfügt, zwölf ungarische Mädchen zu kaufen. Sie sagen, die Mädchen würden in dem Berliner „Hotel Centrale" im „Wintergarten" singen. Diese ihre Angabe wird jedoch durch ihre an die Aufnahme geknüpften Bedingungen in ein eigenthümliches Licht gestellt. Als erste und Hauptbedingung gilt nämlich regelmäßiger Körperbau, hübsche Gesicht, dann erst kommt als Nebensache die Stimme. Es ist gut, wenn letztere hübsch ist, doch schadet es nicht, wenn diese Eigenschaft fehlt. Die Aufnahmsbedingungen enthalten außerdem einen besonderen Paragraph, der die Blonden von jeder Konkurrenz entschieden ausschließt. Die Mädchen (eventuell auch Frauen) erhalten vertragsmäßig ein monatliches Honorar von 200 Mark, freie Wohnung und Kleidung. Das verlockende Anerbieten hat natürlich seine Wirkung geübt. Die Vermittler haben nämlich vorgestern den „Personalstand" mit Intervention eines auf dem Karlsring wohnenden Sensals kompletirt. Jedes der Mädchen hat bereits einen Vorschuß von 60 fl. erhalten. Vertragsmäßig reisen sie von Pest in ihren eigenen Toiletten ab, doch legen sie vor ihrer Ankunft in Berlin noch im Koupee die seitens der Impresarii für sie bereits im Vorhinein angeschafften Kostüme an. Diese bestehen aus Trikots, bis zum Knie reichendem Rock und tief ausgeschnittenem Ingvall, und so halten sie in offenen Droschken durch die Straßen Berlins ihren Einzug ins Etablissement. Das kompletirte Korps hielt vorgestern Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Beleznaygarten, in den Lokalitäten des „Neuen Orpheums", das der Direktor zu diesem Zwecke „aus Gefälligkeit" überlassen hatte, die General-Kostümprobe ab. Welch ein gutes Geschäft besagte Aktiengesellschaft mit den dergestalt angeworbenen Frauen macht, mag der Umstand beweisen, daß die beiden Impresarii während ihres zehntägigen Aufenthaltes sich allnächtlich bis zum hellen Morgen in solchen Lokalen amüsirten und champagnerisirten, wo sie für die Bouteille Champagner 8 fl. zahlen mußten. Das Korps wurde auf drei Monate engagirt, und zwar so, daß es im ersten Monat in Berlin „auftreten", dann in Brüssel und Paris je einen Monat „gastiren" wird. Die hievon avisirte Polizei hat indeß das Nöthige veranlaßt, um vor der Abreise der Kompagnie darüber ins Reine zu kommen, welche Zwecke die Herren Vettern aus Berlin mit den ungarischen Mädchen verfolgen.

— (Der Frack.) Die Schneider in Batavia haben gegenwärtig viel zu thun, um den Anforderungen der neuesten Mode auf Borneo zu genügen. Einigen vor einem Jahre in Batavia zum Besuch anwesenden vornehmen Dajaks aus dem Innern Borneos hatten nämlich auf einem Balle die Fracks so außerordentlich gefallen, daß sich jeder derselben sofort mehrere kaufte, um damit unter seinen wilden Stammesbrüdern zu paradiren. Neuerdings sind nun die Fracks in verschiedenen Gegenden des inneren Borneo „Mode" geworden. Sie werden darum in Batavia vom billigsten Zeug angefertigt, in Masse dahin ausgeführt und dafür Goldstaub oder kleine Diamanten eingetauscht. Natürlich tragen die Wilden den Frack als ausschließliches Kleidungsstück.

Handelsbericht.

Berlin, 30. Januar. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.)

Die matte Tendenz scheint auf dem Buttermarkt anhalten zu wollen und da das Angebot aus den meisten Produktionsländern immer stärker wird, werden bald weitere Preisrückgänge unvermeidlich sein. Trotzdem aus England bessere Berichte eintrafen, verharrten die Exportplätze in vorwöchentlicher ruhiger Stimmung, während die relativ noch immer sehr hohen Preise für feinste Holsteiner und Mecklenburger Marken an unserem Platz keine Rechnung gaben. In Mittelbutter sind weichende Notirungen zu melden und zeigten sich Käufer um so reservirter, da Lagerwaare genügend vorhanden und reichliche Zufuhren eintreffen. In geringen Sorten fanden einige Umsätze in baierischer Landbutter statt, während sämmtliche österreichische Marken der hohen Preise wegen unbeachtet blieben.

Bezahlt wurden: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 125—130 M., Mittelbutter 110—115 M., ost- und westpreußische Gutsbutter 120—125 M., pommersche 100 M., schlesische 98 M., baierische Landbutter 88—90 M., galizische 90 M., ungarische 85 M. per 50 Kilo.

Bei recht schwachem Geschäft wurden Eier an der Börse vom 26. d. Mts. mit M. 3,80—3,90 per Schock angeboten. An heutiger Börse ging bei reichlichen Beständen und größerem Angebot der Preis auf M. 3,70 per Schock zurück.

Detailpreis M. 3,80 per Schock.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 1. Februar. In der ersten Kammer wurde der Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, wegen der wachsenden Reblausgefahr das Gesetz vom 16. April 1880 nach der preußischen Verordnung vom 29. Oktober 1879 zu ergänzen, sowie sonst geeignete Abwehrmaßregeln zu ergreifen.

Karlsruhe, 1. Februar. In der zweiten Kammer begründete Röttinger die Motive für den seitens der Ultramontanen eingebrachten Antrag auf Abänderung der Kreis-Verfassung, namentlich auf direkte Wahl der Abgeordneten der Kreise und längere Amtsdauer der Bezirks-Räthe. Ferner wurde eine Interpellation eingebracht über die Stellung der Regierung zu der Vorlage des Bundesrathes betreffend die Einführung des Tabaks-Monopols.

Wien, 1. Februar. Das Mitglied des Herrenhauses, Freiherr von Burg, bekannter Mechaniker, ist gestorben.

Wien, 1. Februar. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation wurde der Modus der Verrechnung und die Bedeckung des Kredits berathen. An der Debatte betheiligten sich die Minister und mehrere Delegirte, darunter Graf Andrassy.

Wien, 1. Februar. Offiziell. Das General-Kommando in Serajewo entsandte auf die Nachricht, daß die Insurgenten durch Ansammlung auf den Krbljina-Höhen die Verbindung zwischen Serajewo und Foca unsicher machten, ein größes Streif-Kommando unter dem Obersten Hotze, welches am 29. Januar Rogay-Sattel von Trnova aus erstieg. Nach einem kurzen Gefecht gegen circa 100 Insurgenten wichen diese gegen Dobropolje aus. Das Gros der Insurgenten wurde auf dem Krbljina konstatirt. Die Kolonne des Obersten Hotze übernachtete auf dem Rogay-Sattel. 2 Hauptleute schwer verwundet, 1 Mann todt, 1 Mann verwundet. Die Insurgenten verloren 5 Mann. Oberst Hotze kooperirt nunmehr mit der Garnison von Foca.

Am 28. Januar fand ein Zusammenstoß zwischen Panduren von Zlebjebl und Räubern, unter denen sich auch Krivoscjaner befanden, statt. Die Panduren, von Dorf-Insassen unterstützt, vertrieben die Räuber nach einem mehrstündigen Feuergefecht in das Hochgebirge, wobei ein Krivoscjianer fiel und zwei verwundet wurden.

Paris, 1. Februar. Nach einer Meldung aus Oran von gestern hat eine französische Truppen-Abtheilung nach einem in drei Tagen ausgeführten, 125 Kilometer langen Marsche eine große Razzia gegen die aufständischen Stämme vorwärts von Mecheria ausgeführt und denselben ca. 10,000 Stück Schafe und 600 Kameele weggenommen. Die Aufständischen verloren 90 Mann an Todten.

Paris, 1. Februar. Fast alle Journale billigen die ministerielle Erklärung, ausgenommen die intransigeanten, welche die Vertagung der Revision tadeln. Die Deputirten Lockroy und Granet werden das Ministerium hierüber interpelliren, aber die Stimmung der Kammer ist dem Ministerium günstig.

Der „Temps" hofft, das Ministerium werde durch seine Thaten die Erwartungen rechtfertigen, welche die Erklärung hervorgerufen habe, und endlich eine Aera des friedlichen Fortschrittes und der Stetigkeit in der Regierung betreten.

Der „National" sagt, eine Politik des gesunden Menschenverstandes sei gestern in das Parlament eingezogen.

Die „Liberté" meint, das Programm Freycinet's sei von der Vernunft und dem Patriotismus eingegeben.

Der Deputirte Salis wird morgen wegen der Angelegenheit der „Union generale" interpelliren, eine strenge Untersuchung beantragen und die Regierung ersuchen, auf eine Aenderung der Gesetzgebung hinzuwirken, damit die öffentlichen Interessen besser geschützt werden. Der Justizminister wird die Interpellation beantworten.

Paris, 1. Februar. Aus Tunis wird gemeldet, daß ganz Tunesien ruhig sei. Der ganze Stamm der Hammona, welcher 1000 Zelte repräsentirte, ist in sein Gebiet zurückgekehrt und hat die rückständigen Steuern, sowie die Kriegs-Auflagen bezahlt.

London, 1. Februar. Die Abendblätter melden, die Königin werde sich gegen den 17. März in der Yacht „Victoria and Albert" nach Cherbourg einschiffen, um sich nach der Schweiz zu begeben. Der Aufenthalt daselbst werde 3 Wochen dauern.

London, 1. Februar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kairo vom heutigen Tage: Arabi Bey besuchte den Präsidenten der Notabeln-Versammlung und verlangte von ihm, daß die Notabeln ihren Gegenentwurf, betreffend die anderweitige Regelung der inneren Angelegenheiten, unverändert annehmen. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Notabeln der Pression der Militärpartei nachgeben, nach deren Wunsche abstimmen und von dem Khedive die Entlassung Cherif Pascha's verlangen werden. Man erwartet demnach, daß der Khedive den Ministerpräsidenten Cherif Pascha entlassen werde, um eine neue Militäremeute zu verhindern.

London, 1. Februar. Heute hat im Mansionhouse unter dem Vorsitze des Lord Mayor die Versammlung Zwecks Protestes gegen die Judenverfolgungen in Rußland stattgefunden. Unter den Anwesenden waren Baron Rothschild, Kardinal Manning, Lord Shaftesbury, mehrere Parlamentsmitglieder, Bischöfe und höhere Geistliche. Nach Verlesung der von dem Erzbischof von Canterbury, dem Herzog von Westminster, Tennyson und anderen bekannten Persönlichkeiten eingegangenen Zustimmungsschreiben nahm die Versammlung Resolutionen an, worin die Verfolgungen und Heimsuchungen, welche die Juden in Rußland seit einigen Monaten zu erdulden hätten, für beklagenswerthe Versündigungen gegen die Zivilisation erklärt werden und die Warnung ausgesprochen wird, daß die Gesetze Rußlands bezüglich der Juden dazu beitrügen, dieselben in den Augen der christlichen Bevölkerung herabzusetzen und den Ausbrüchen fanatischer Ignoranz auszusetzen. Die Resolutionen werden dem Premier Gladstone und dem Lord Granville übermittelt werden.

Belgrad, 1. Februar. Die Antwort des Fürsten an die Deputation der Skupschtina wird sämmtlichen Behörden mitgetheilt werden.

Washington, 1. Februar. Das Haus der Repräsentanten hat die vor Kurzem von dem Komitee für die auswärtigen Beziehungen zurückgekommene Resolution angenommen, durch welche der Präsident ersucht wird, eine Liste der in England inhaftirten amerikanischen Bürger zu beschaffen.

Im Banne der Schmach.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet

von

Hermine Frankenstein.

26)

„Wie konnte ich nur ein solcher Esel sein?" fragte er sich. „Das ist sonst gar nicht meine Art. Natürlich konnte ich keine Ahnung davon haben, daß die Alte horchen werde. Sie ist eine Woche lang zu Bette gelegen und ich glaubte sie zu krank, als daß sie ihr Zimmer verlassen könnte. Aber ich bin gewöhnlich so vorsichtig, daß ich mir solche Ungeschicklichkeit gar nicht zugetraut hätte. Josefa hätte also meine Miterbin sein sollen? Nun, die alte Jungfer hat das ganze Unheil verschuldet und so bin ich froh, daß sie das schwerste Loos trifft. Sie besitzt keinen Heller Vermögen und ich habe doch ein ganz anständiges Einkommen. Freilich; ich habe auf diese Erbschaft gerechnet und nun verliere ich sie. Aber muß ich sie verlieren?" fragte er sich plötzlich. „Ist ihr Verlust eine unbedingte Nothwendigkeit?"

Er schritt mit finster gefurchter Stirne einige Male hin und her. Der Wind tobte und heulte draußen mit wilder Gewalt, aber er achtete nicht darauf.

„Wenn sie nur sterben könnte, ehe sie Zeit hat, ein anderes Testament zu machen," dachte er. „Sie ist schwach und alt; warum kann sie nicht heute Nacht sterben? Ihr Tod würde mein Einkommen verdoppeln. Und es könnte so leicht geschehen."

Er machte wieder einige rasche Gänge durch das weite geräumige Gemach.

„Wenn sie lange genug lebt, um ein anderes Testament zu machen," murmelte er, vor dem Kamine stehen bleibend, „wem wird sie ihr Geld hinterlassen? Niemandem von ihren ganz entfernten Verwandten. Sie hinterläßt es entweder den Wohlthätigkeitsanstalten, oder Fremden. Nun ist sie aber nicht sehr wohlthätig — die Asyle werden daher nicht viel von ihr bekommen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß sie ihr Geld Fremden hinterläßt. Wer hat nun bessere Aussichten, ihre Erbin zu werden, als ihre junge Gesellschafterin — diese schöne Miß Wynn? Sie hat das Mädchen ganz merkwürdig lieb gewonnen. Ich glaube, sie wird Miß Wynn zu ihrer Erbin machen."

Je mehr er über diese Idee nachdachte, desto wahrscheinlicher dünkte sie ihm.

„Ich könnte die ganze Besitzung durch das Mädchen gewinnen", dachte er. „Das wäre besser, als sie mit Josefa Drury theilen. Diese Dolly Wynn ist eine strahlende Schönheit. Sie würde in den Londoner Salons Aufsehen erregen. Ich habe Queenie mit ganzer Seele geliebt — die arme, verlorene Queenie Redburn. Ich habe nie gedacht, daß ich eine Andere lieben könnte, und dennoch liebe ich dieses Mädchen und will es zu meiner Gattin machen. Ich liebe sie, wie ich Queenie geliebt habe, nur mit der größeren Kraft und Leidenschaft, die mit den reiferen Jahren kommt. Ich möchte wissen, ob sie in den Zimmern der alten Frau ist, ich muß sie heute noch sprechen, nachdem ich morgen mit dem Frühesten abreisen muß."

Er öffnete seine Thüre, um Dolores zu erwarten.

Wenn Melcombe und Miß Drury zornig und unglücklich waren, so war Miß Kingstone in keiner glücklicheren Stimmung. Sie war in heftigster Erregung auf ihr Zimmer zurückgekehrt, und die alte Elsbeth und Dolores hatten dieselbe gewaltig empfinden müssen. Sie hatte stundenlang über ihren Schmerz gebrütet und sich beharrlich geweigert, ihre Gäste zu empfangen, wie sehr dieselben auch um eine Unterredung baten. Einen Brief Miß Drury's hatte sie unerbrochen zurückgeschickt. Sie war bitter enttäuscht von ihren berechnenden Verwandten, und der Gedanke, sich an ihnen zu rächen, indem sie ihr Vermögen Fremden hinterließ, beschäftigte jetzt ihre Seele.

Dolores durfte ihr nicht vorlesen und wurde früh aus ihrem Zimmer entlassen. Als das junge Mädchen Miß Kingstone verließ und durch die lange, matt erleuchtete Halle schritt, öffnete Melcombe seine Thüre weiter und trat mit leichten, geräuschlosen Schritten heraus.

„Ich bitte, nur auf einen Augenblick, Miß Wynn," rief er in erregtem Tone. „Lassen Sie mich nur einige Worte mit Ihnen sprechen."

„Zu dieser Stunde?" fragte Dolores überrascht.

„Es ist noch nicht spät, und ich habe keine andere Zeit, mit Ihnen zu sprechen, da ich morgen mit Tagesanbruch abreisen muß."

„Sie gehen fort, während Miß Kingstone krank und das Wetter so stürmisch ist?" fragte Dolores.

Melcombe erkannte sofort, daß sie nichts von den Vorgängen des Nachmittags wisse und athmete erleichtert auf. „Ich muß fort," erwiderte er hastig. „Meine Tante erholt sich bereits, und ich habe dringend in London zu thun. Miß Wynn, der Salon ist erleuchtet und ich sehe, daß Sie vor Kälte zittern. Wollen Sie nicht für einige Augenblicke mit mir hinabkommen? Ich kann Sie nicht hier stehen lassen und ich habe Ihnen etwas von größter Wichtigkeit zu sagen."

Dolores zögerte. Sie glaubte, daß Melcombe ihr einige Aufträge für seine Tante geben wollte, und nach kurzem Zögern willigte sie in sein Begehren. Mrs. Magruder hatte ihr einmal gesagt, daß Melcombe wahrscheinlich Miß Kingstone's Erbe sein werde und das Mädchen hatte daher eine gewisse Achtung für seine Wünsche.

Melcombe schritt voraus, die Stiege hinab, und Dolores folgte ihm.

Sie traten in den hellerleuchteten, wohlerwärmten Salon ein; Melcombe schloß die Thüre und schob ein Fauteuil vor den Kamin.

„Setzen Sie sich," sagte er sanft. „Ich will Sie nicht lange aufhalten. Unsere Bekanntschaft ist eine kurze, aber ich hoffe, Sie werden mich in dem, was ich zu sagen habe, nicht voreilig finden."

Es lag eine eigenthümliche Aufregung in seinem Wesen, die selbst ihn überraschte. Als er jetzt die herrlich strahlende Schönheit des jungen Mädchens betrachtete, als er in die leuchtenden Tiefen ihrer wunderbaren Augen schaute, fühlte er sein ganzes Wesen von einer leidenschaftlichen Liebe und Bewunderung für sie durchzuckt. Sie schien ihm als der herrlichste Preis, den dieses Leben ihm noch bieten konnte. Ihre seltene, fast südliche Schönheit erregte seine Phantasie im höchsten Grade. Er erkannte, daß Reichthum, Rang und Macht — alle jene Götter, die er bis jetzt angebetet hatte — neben ihr klein und werthlos erschienen. Seine Jugendliebe für Queenie Redburn schrumpfte zur Nichtigkeit zusammen neben dieser neuen und verzehrenden Leidenschaft, die ihn erfüllte; sie zu seiner Gattin zu machen, wurde von diesem Augenblicke an das höchste Ziel seines Lebens.

„Miß Wynn," begann er, und das Feuer, das aus seinen lichten Augen loderte, erschreckte sie, „ich muß morgen Früh Kingstone verlassen und ich kann nicht fortgehen von hier, ohne die Worte gesprochen zu haben, die meine Seele erfüllen. Sie sind ein junges Mädchen, nicht einmal halb so alt als ich. Sie haben kaum die Pension verlassen, in der Sie abgeschieden wie eine Nonne lebten. Ihre Lebenserfahrung ist noch sehr gering; dennoch können Sie kaum daran denken, alle Ihre Tage in solcher Botmäßigkeit zu verleben. Ihr Leben muß hart und unbefriedigend sein. Sie müssen sich nach etwas Anderem sehnen, nach einem eigenen Heim, nach Jemanden, der Sie liebt, nach einem treuen, zärtlichen Herzen, das Ihnen Schutz und Schirm vor den Stürmen der Welt bietet."

Dolores' Gesicht wurde erst glühend roth, dann leichenblaß.

Die Erinnerung an Sir Basil Nugent trat mit großer Lebendigkeit vor ihre Seele und erfüllte sie mit schmerzlichster Aufregung.

Gifford Melcombe betrachtete sie einen Augenblick lang verwundert. War es möglich, daß sie seine Liebe erwiederte?

Er fuhr fort:

„Ich kenne Sie erst kurze Zeit, Miß Wynn; aber Bekanntschaften sollten nicht nach Stunden und Tagen gerechnet werden. Ich habe Sie von dem ersten Augenblicke an geliebt, da ich Sie sah. Jede Minute, die ich seither in Ihrer Gesellschaft verlebte, hat mich nur um so fester in Ihre Bande geschlagen. Ich liebe Sie, Miß Wynn, mit mehr als jugendlicher Gluth. Ich habe nur einmal früher in meinem Leben geliebt. Ich glaubte meiner ersten Liebe bis in den Tod treu bleiben zu können, aber meine Liebe für Sie verhält sich zu der anderen wie die Sonne zum Mond. Ich kann Ihnen nicht die erste Frische eines Jünglingsherzens zu Füßen legen, aber ich biete Ihnen die

---

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Februar. Wetter klar. Temp. + 1° R., Morg. — 2° R. Barom. 29" 8"'. Wind NNW.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb inl. 210—224 bez., weißer 212—226 bez., per April-Mai 226,5 bz., per Mai-Juni do

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 167—170 bz., per April-Mai 169—169,5 bez., per Mai-Juni 167—167,5 bez., per Juni-Juli 165 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko Futter- 128—138 bz., Brau- 152—158 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko neuer pomm 140—149 bez.

Erbsen still, per 1000 Klgr. loko Koch- 170—176, Futter- 158—165 bez., per April-Mai Futter- 157 Gd.

Winterrübsen behauptet, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 269 nom., per September-Oktober 261 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß Bf. 56 Bf., per Februar 55 Bf., per April-Mai 55 Bf., per September-Oktober 56,5 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 46,3 bez., per Februar 47,2 nom., per April-Mai 49 Bf. u. Gd., per Mai-Juni 49,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 50,2 Bf. u. Gd., per Juli-August 51 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8—8,10 tr. bez.

Landmarkt.

Weizen 210—225, Roggen 170—174, Gerste 155—163, Hafer 150—160, Erbsen 175—195 Kartoffeln 36—42, Heu 3,5—4 Stroh 45—48

Stettin, den 30. Januar 1882.

Bekanntmachung.

K. W. Nr 296.

In Nr. 5 unseres diesjährigen Amtsblatts wird die Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 17. d. M. erscheinen, welche die Kündigung der zur Auszahlung am 1. April d. J. verloosten Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe aus dem Jahre 1855 enthält. Demselben Stück des Amtsblatts ist auch eine Liste jener ausgeloosten Staatspapiere beigefügt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen verzeichnet, welche bis zum Monat April 1881 ausgeloost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind.

Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angeschlossene Verloosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgeloosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungstermine aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinskoupons dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Kapitale gekürzt werden wird.

Die vorerwähnten Verloosungslisten sind übrigens in unserem Verwaltungsbezirke noch in den Büreaux der Landräthe, Magisträte, der hiesigen Königlichen Polizei-Direktion, sowie in der Regierungs-Hauptkasse, den Kreiskassen, Kreis-Kommunal-, Forst- und Kämmerei-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin ausgelegt.

Königliche Regierung.

Wegner.

Es soll die Lieferung von rund 3000 cbm gesprengten Feldsteinen und rund 50 Mille Ziegelsteinen zu den Brücken und Durchlässen innerhalb der ersten 20 Kilometer der Zollbrück-Bütower Eisenbahn verdungen werden. Submissionstermin am Sonnabend, den 18. Februar 1882, Vormittags 11 Uhr, in unserem technischen Büreau, N., Viktoriastraße Nr. 4, hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von gesprengten Feldsteinen ꝛc. für die Zollbrück-Bütower Eisenbahn" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserem Büreau-Vorsteher, Eisenbahn-Sekretair Pasdowsky, Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst aus und werden von diesem gegen franko Einsendung von 50 ₰. pro Exemplar abgegeben. Bromberg, den 31. Januar 1882. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Haus Rosengarten 67 ist zu verkaufen. Näheres Lastadie 57 im Laden.

Ein vor 4 Jahren gut gebautes Haus in guter Gegend ist für 28,000 Thlr. zu verk. Ueberschuß 650 Thlr. Adr. u. 28 in der Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9, erb.

Distrikts-Thierschau

nebst landwirthschaftlicher Produkten-, Maschinen- und Gewerbe-Ausstellung,

veranstaltet vom V. Distrikt der Pomm. ökon. Gesellschaft, umfassend die Zweigvereine **Stettin, Massow, Pyritz, Greifenhagen, Freienwalde i. P.** Züchter und Aussteller werden hierdurch vorläufig benachrichtigt, daß

in Stargard i. Pomm. die Thierschau nebst Ausstellung

voraussichtlich

Anfangs Juni

stattfindet

Weitenhagen, den 9. Januar 1882.

Der Vereins-Direktor
von Dewitz-Krebs.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mitfarbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie schwarze Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art, erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe".

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

2) „Kleine Ausgabe".

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 45 Pf.

Abonnements auf die „Arbeitsstube" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Berlin W. **Die Verlagshandlung: FRANZ EBHARDT.**

Gesangbücher,

Bollhagen und Porst,

auf weißem **durchaus holzfreien** Velinpapier, **guter** Druck, in **dauerhaften** einfachen Einbänden, sowie in **Goldschnitt** und elegantestem **Leder- und Sammeteinband, schwarz u. farbig, mit und ohne Beschläge,** in den verschiedensten ganz **neuen** Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen und bei **unentgeltlicher Einprägung von Namen**

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. Kirchplatz 3.

Winterkuren

bei **Verstopfung, Trägheit der Verdauung,** Verschleimung, Hämorrhoiden, **Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung,** Leberleiden, Gicht, **Blutwallungen** ꝛc. mit den natürlichen

Friedrichshaller Bitterwasser

nach ärztlicher Vorschrift haben sich stets bewährt.
Broschüren u. Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk **Bromberg.** 1. Es soll die Lieferung: a) von rund 391700 kg gußeisernen Röhren von 0,50 bis 0,60 m Weite zum Bau der Eisenbahnen von Allenstein nach Ortelsburg und von Zollbrück bis Bütow in zwei Loosen und b) von rund 330 lfd. m innen und außen glasirter Thonröhren von 0,30 m Weite zu den Seitendurchlässen der Strecke von km 1—20 der Eisenbahn Zollbrück-Bütow verdungen werden. Submissionstermin am Dienstag, den 21. Februar 1882, Vormittags 11 Uhr, in unserem technischen Büreau, N., Viktoriastraße Nr. 4, hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von gußeisernen Röhren zum Bau der Eisenbahnen von Allenstein nach Ortelsburg und von Zollbrück nach Bütow" bezw. „Offerte auf Lieferung von innen und außen glasirten Thonröhren zu den Seitendurchlässen der Strecke von km 1—20 der Eisenbahn Zollbrück-Bütow" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserem Büreau-Vorsteher, Eisenbahn-Sekretair Pasdowsky, Viktoriastraße 4 hierselbst aus und werden von diesem gegen franko Einsendung von 1 ℳ (zu a) und 50 ₰. (zu b) pro Exemplar abgegeben. Bromberg, den 31. Januar 1882. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Polytechnische Gesellschaft.

Das Stiftungsfest wird am Sonnabend, den 4. Februar, im Saale der Abendhalle, Börsengebäude, Abends 8 Uhr, abgehalten

Der Verkauf der Tischkarten zu 4 ℳ findet für Mitglieder am Donnerstag, den 2., und Freitag, den 3. Februar, in den Stunden von 10 bis 1 Uhr bei Herrn **Dr. Schür,** Louisenstraße 8, statt.

Das in Nipperwiese belegene Mühlengrundstück, mit einer Windmühle nach neuer Konstruktion gebaut, mit einem eisernen Wellenkopf, 1 massiven Wohnhause mit Bäckerei, 1 massiven Stall, 1 Scheune, 6 Morgen Land und 1 Kieslager soll am 18. Februar im Gerichts-Lokal Nr. 7 in Greifenhagen, Vormittags 11 Uhr, subhastirt werden

---

Besten Magd. Sauerkohl,
ff. Spliß- u. Kocherbsen,
„ Rügenw. Gänsefleisch u. Schmalz
„ Salzgurken und
Ia. türk. Pflaumenmus

empfiehlt

Carl Stocken Nachf.,
gr. Lastadie 53.

Um gänzlich zu räumen, verkaufe ich meine anerkannt gut und dauerhaft gearbeiteten Dezimalwaagen von 1—30 Ctr. Tragkraft zu äußerst billigen Preisen.

L. Grubert's Wwe.,
gr. Oderstraße 2.

Thalia-Theater.

Heute:

Große Extra-Gala-Vorstellung und Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Drittes Gastspiel der skandinavischen Gymnastiker-Gesellschaft **Lars-Larson,** 1 Herr, 1 Dame und die 6jährigen Zwillingsschwestern **Emmy** und **Anna.** Auftreten der Kouletsängerin Fräulein **Winterfeldt,** sowie sämmtlicher Künstler und Spezialitäten und des beliebten Tanz- und Gesangskomikers Herrn **Adolph Weber.**

Morgen:

Große Extra-Vorstellung und Konzert.

Otto Reetz.

ganze Liebe des reifen Mannes an. Wollen Sie sie annehmen?"

Er betrachtete sie mit brennenden Blicken. Als sie antworten wollte, beeilte er sich, sie zu unterbrechen, denn er schien zu merken, daß ihre Ueberraschung keine freudige war.

„Ich sollte Ihnen vielleicht etwas mehr von mir selbst sagen," fuhr er fort; „ehe ich Ihre Antwort verlange. Ich bin Gentleman von Geburt und Stellung, bin ein Liebling in der besten Gesellschaft. Ich zähle viele hochgestellte Personen zu meinen persönlichen Freunden. Ich habe ein gutes Einkommen und kann meiner Gattin ein behagliches Leben bieten. Ich kann mit ihr Reisen machen, Gesellschaften besuchen, kann ein Landhaus und Equipage halten und kann ihr so manchen Wunsch befriedigen. Das sind die materiellen Vortheile, die ich bieten kann. Und was das Uebrige betrifft, Miß Wynn — Dolly," und er sprach ihren Namen voll inniger Zärtlichkeit aus, „was die Liebe, Sorgfalt und Hingebung betrifft, können es Worte nimmermehr schildern, wie viel ich Ihnen davon bieten kann. Wollen Sie meine Gattin werden?"

„Ich bedaure sehr, das Alles hören zu müssen, Mr. Melcombe," sagte Dolores, „und ich kann Ihnen für die Ehre, die Sie mir erweisen, nur herzlichst danken, doch muß ich sie zurückweisen!"

„Sie weisen mich ab?"

Dolores senkte ernst das schöne, junge Haupt.

Melcombe war erstaunt. Eine bezahlte Gesellschafterin, abhängig von den Launen einer reizbaren grämlichen, alten Frau, wies die Stellung, die er ihr anbot, zurück — es schien unglaublich.

„Kann mir kein Flehen Ihr Herz gewinnen?" fragte er rasch. „Ist's unmöglich, Ihre Liebe zu erringen?"

„Ganz unmöglich," antwortete Dolores, erröthend. „Ich anerkenne die Ehre die Sie mir erweisen, Mr. Melcombe, aber ich werde nie heirathen."

„Nie heirathen? Ei, Sie sind erst achtzehn Jahre alt und von einer so wunderbaren Schönheit, daß alle Londoner Salons davon sprechen würden, wenn Sie nur in die Gesellschaft eingeführt wären. Nicht heirathen! Miß Wynn, haben Sie bereits geliebt?" fragte er, von einem plötzlichen Argwohn erfaßt.

Die dunkeln Augen senkten sich, schauten ihm aber dann voll und furchtlos ins Gesicht. Er las die Geschichte ihrer unglücklichen Liebe darin.

„Sie haben geliebt", rief er aus, „und irgend ein Verhängniß ist zwischen Sie und Ihre Liebe getreten!"

„Sie haben Recht, Mr. Melcombe," sagte Dolores würdevoll, jede weitere Frage seinerseits abwehrend. „Ich habe geliebt, ich liebe noch und ich werde den Einen immer lieben, den ich nie heirathen kann. Ich werde nie heirathen. Mein Geschick versagte mir das schon bei meiner Geburt. Mein Leben muß immer das sein, was es jetzt ist, ein Leben der Arbeit und Selbstverleugnung; aber ich bin nicht unglücklich. Wohlerfüllte Pflicht bringt Frieden, wenn auch kein Glück. Sie kennen jetzt mein Geheimniß und Sie werden begreifen, daß ich Ihnen nicht anders antworten konnte, als ich es that."

Sie erhob sich von ihrem Stuhl. Melcombe's Gesicht drückte eine finstere Niedergeschlagenheit und Enttäuschung aus.

„Noch Eins!" sagte er, sich zwingend, sanft und theilnahmsvoll zu sprechen. „Meine Liebe für Sie ist gänzlich selbstlos, Dolly. Kann ich irgend etwas thun, um Sie mit diesem Andern zu vereinen? Verzeihen Sie mir; aber liebt er Sie wirklich, so wie Sie geliebt werden sollten? Mit Ihrer Schönheit und Ihrem Geiste sind Sie eine würdige Braut für den höchstgestellten Mann Englands. Wenn Ihre Armuth im Wege steht —"

„Das ist's nicht", rief Dolores aus, in die ihr gestellte Falle gehend. „Er ist zu edel, um nach Reichthum zu fragen, und er liebt mich um meiner selbst willen. Aber es sind Ursachen vorhanden, warum ich nicht heirathen darf. Es ist ein Geheimniß — doch ich will nicht weiter davon sprechen, Mr. Melcombe. Ich achte und ehre Sie; aber meine Liebe gehört einem Andern."

„Diese Antwort ist endgültig?"

Melcombe beherrschte seinen Aerger mit großer Gewalt. Er heuchelte einen theilnahmsvollen Schmerz und sagte sanft:

„Ein letztes Wort, Miß Wynn. Ihr Leben ist einsam und traurig. Meine Tante wird bald sterben und dann sind Sie wieder in die Welt hinausgestoßen. Sie haben vielleicht viele Freunde, aber keiner kann Ihnen so selbstlos ergeben sein, als ich. Versprechen Sie mir Eines — daß Sie sich an mich wenden, wenn Sie eines Freundes bedürfen."

Er sprach mit solch' anscheinender Selbstlosigkeit, solcher Theilnahme und Güte, unterdrückte seine eigenen Empfindungen so vollständig, daß Dolores ganz gerührt war.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 165. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 1. Februar.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

8 38 53 64 101 254 433 39 67 80 81 84 98 504 (300) 35 62 698 705 (300) 63 95 852 86 905 56
1040 83 87 203 96 301 4 64 439 65 502 5 607 40 759 85 813
2165 77 232 37 69 814 86 457 64 95 684 96 (300) 803 916 41
3032 41 133 85 70 208 32 52 331 422 515 81 (300) 699 807 9 19 26 53 (300)
4151 57 (300) 94 258 313 55 96 455 85 560 74 607 55 735 75 836 988
5074 137 211 81 328 43 96 464 526 (300) 60 618 19 63 743 67 858 59 65 70 951 57 70 84
6005 110 40 50 67 272 78 88 352 468 567 604 10 44 787 804 (300) 56 66 92 910
7008 23 (300) 26 214 66 314 22 43 62 88 463 82 87 688 (300) 98 772 870 95 921 (300)
8095 101 62 270 (300) 72 428 502 7 (300) 9 35 55 85 633 36 56 729 868 (300) 71 (300) 90 938 52 69 92 96 (300)
9162 96 227 58 354 413 (300) 585 605 737 67 818 57 962
10009 32 160 245 421 (300) 44 71 644 734 842 61
11002 24 31 82 140 93 240 48 357 422 506 8 52 82 601 77 79 860 972 76
12022 117 56 (300) 231 96 823 68 71 690 736 847 952 91
13005 96 111 59 491 503 608 11 16 801 86 919
14008 6 30 59 86 138 91 217 24 395 438 60 510 617 90 701 57 86 92 867 965
15043 61 78 111 20 48 (300) 52 (300) 246 67 330 421 24 43 579 80 626 30 (300) 57 701 49 69 816 913 38
16004 11 39 189 (300) 204 13 57 (300) 64 372 445 (300) 90 (300) 534 608 56 80 98 712 44 50 811 84 922 59 (300)
17018 67 148 49 72 (300) 91 204 18 84 366 76 88 89 443 58 64 507 85 622 718 40 848 (300) 81 901 (300) 57
18010 170 222 32 97 345 76 542 60 64 623 32 35 47 69 732 36 (300) 40 86 829 60 930 32 70
19057 115 49 70 222 94 350 512 629 87 771 (300) 818 31 72 (300) 90 901 51 62 64
20014 45 51 75 (300) 122 212 45 78 344 64 406 17 85 544 69 602 11 30 54 78 81 90 700 63 802 9 49 72 79 99 901 22 24
21015 66 159 65 300 29 66 400 628 75 784 867 88
22021 56 182 92 226 470 546 92 619 706 8 (300) 13 806 56 (300)
23023 30 74 103 (300) 58 64 236 98 302 8 497 521 96 656 707 25 50 81 803 (300) 24 58
24088 110 24 55 218 431 68 512 696 709 55 93 844 78 92 948 55
25151 (300) 94 315 50 88 426 45 693 780 905 25
26077 112 29 87 99 214 300 31 (300) 400 574 724 27 47 50 55 94 828 900 17 40
27063 97 140 219 32 45 86 451 52 86 94 (300) 511 12 (300) 67 697 723 824 68 905 42 53 80
28012 48 116 17 (300) 35 245 66 75 357 (300) 576 83 667 95 822 25 48 57 945
29029 92 225 376 403 30 527 64 600 53 724 25 36 60 75 82 865 70 98 908 66 68 83
30010 188 214 33 (300) 351 71 74 436 54 523 26 (300) 28 65 84 88 96 694 739 42 58 817 20 51 61 909 13
31010 (300) 71 182 260 71 82 453 507 10 20 633 47 93 705 75 802 61 917 47 (300)
32107 28 215 19 446 88 551 57 61 93 742 875 952
33020 52 (300) 79 89 106 73 298 315 47 59 749 69 83 860 939 (300)
34051 55 64 303 (300) 34 (300) 43 (300) 483 506 14 43 608 9 12 60 785 89 802 70 94 955
35029 41 164 203 91 327 425 534 67 645 738 60 839 70 85 971
36027 50 54 58 101 26 223 30 337 58 435 67 556 98 616 705 833 65 79 909 60
37010 23 68 170 86 201 18 48 82 315 413 677 844 910 44 56 76 84
38092 145 216 81 51 63 69 394 451 564 89 645 81 705 60 88 840 58 76 906 (300) 16
39016 78 81 157 (300) 254 407 21 529 61 645 729 (300) 42 (300) 94 854 (300) 924 36
40007 71 84 91 179 82 349 440 628 29 59 718 49 52 920 55 90
41029 50 151 257 323 94 401 3 19 84 511 (300) 611 98 746 69 850 920 26 88
42032 66 (300) 127 284 375 470 500 29 96 706 54 78 79 813 924 46 47 66
43038 143 65 66 412 81 99 609 39 66 750 57 (300) 924 44
44131 53 93 251 74 (300) 300 24 86 510 (300) 58 744 80 87 814 50 (300) 910 31 79
45070 87 189 91 244 65 69 91 336 562 72 651 63 797 (300) 847 60 97 910 32 65 86
46016 (300) 63 75 (300) 137 201 5 94 340 42 44 74 500 3 15 65 77 765 37 815 921 22 86
47046 102 30 (300) 40 45 (300) 59 263 362 (300) 423 73 74 532 (300) 80 97 636 43 737 79 (300) 831 72 951
48046 107 24 214 18 379 415 505 18 38 66 629 709 34 859 900 6 66 81
49050 74 75 88 118 50 70 251 67 96 98 310 38 78 (300) 525 31 54 80 672 94 (300) 712 47 67 (300) 811 74 907 19 27 63 64 70 92
50071 78 120 210 18 26 319 20 98 404 44 563 742 84 (300) 92 826 962 86 92 97
51040 (300) 75 143 354 65 (300) 98 428 41 55 517 30 640 (300) 60 784 842 991
52038 136 38 72 94 (300) 246 69 99 411 12 44 51 84 530 44 70 92 94 639 734 48 64 891 949
53105 85 234 63 380 51 73 416 19 21 660 796 837 64 904 13 46 78 87
54019 28 80 91 94 97 157 264 (300) 306 532 36 75 646 705 82 858 94 959
55041 214 24 83 35 378 420 (300) 45 61 530 87 76 79 715 72 (300) 827 36 72 (300) 97 900 24 47
56238 409 14 42 509 40 84 646 61 701 62 (300) 88 838 900 46 81
57031 81 114 25 317 43 446 78 91 517 615 19 20 22 63 98 796 819 25 64 951
58045 59 67 99 134 77 211 22 81 330 452 65 553 654 57 762 (300) 97 825 30 36 85 909 41 91
59020 36 127 65 84 85 202 381 575 (300) 82 659 71 700 65 81 83 825 86 (300) 92 (300) 948
60078 89 95 156 229 87 341 84 413 41 80 86 507 648 737 93 841 927 93
61062 118 92 226 (300) 329 60 421 91 515 619 700 62 77 801 18 26 29 81 940 (300) 70
62049 111 (300) 12 41 69 73 (300) 216 96 311 15 47 (300) 57 87 407 31 38 46 756 61 69 734 46 63 72 75 828 52 78 98 912 54 94
63098 117 45 55 223 312 448 509 71 87 627 44 (300) 67 76 718 36 53 59 886 88 933 52 55
64117 95 263 321 429 84 584 693 706 90 800 51 935 64 (300) 90
65016 45 46 47 69 98 122 (300) 47 68 208 (300) 53 87 92 312 44 49 97 400 (300) 29 32 583 604 (300) 720 48 861 922 81 67 90
66159 76 97 216 82 324 446 58 (300) 539 753 68 (300) 71 888 70 92
67034 75 83 84 106 65 81 88 234 97 303 61 439 64 579 635 63 71 723 36 801 18 59 914 68
68028 223 56 385 40 618 21 30 866 85 924 27 (300) 32 95
69020 97 123 39 52 516 28 93 708 24 849 77 99 903 18 58 86
70043 162 379 461 515 17 34 70 691 844 935
71039 78 (300) 104 37 (300) 323 413 44 696 739 97 801 41 62
72192 (300) 230 51 71 (300) 303 456 591 622 26 27 37 71 702 (300) 831 900 98
73046 93 109 16 39 67 (300) 226 62 507 82 734 79 84 87 95 802 13 29 38 61 95 916
74010 18 112 18 72 202 11 (300) 46 67 301 80 92 (300) 441 (300) 609 92 705 56 (300) 805 12 14 994
75016 80 85 206 15 86 90 347 79 453 66 537 55 602 11 39 964 (300)
76060 87 223 78 300 76 401 546 697 703 18 55 (300) 71 827 62 918 73
77234 91 318 92 (300) 424 93 500 27 42 63 604 723 37 77 937 61
78009 32 57 94 98 (300) 107 87 (300) 207 321 42 (300) 53 409 49 590 668 759 63 64 806 8 45 56 927 (300) 65
79010 12 40 104 45 216 477 574 82 608 (300) 717 83 85 92 (300) 808 993
80031 57 120 41 55 262 90 94 319 49 57 409 584 659 60 79 80 (300) 739 46 829 945 71 800
81003 116 34 213 318 432 42 69 84 520 29 45 622 37 95 704 65 888
82045 137 38 297 322 409 75 88 95 501 682 86 (300) 752 883 74 77 920 60 86
83030 36 61 121 208 52 327 487 608 15 41 712 14 70 902 7 (300) 61 (300)
84044 (300) 350 310 586 627 700 7 8 (300) 9 65 895 900 16 25 80
85235 59 (300) 303 84 (300) 85 416 17 571 666 952 53 62 80
86038 142 68 267 321 35 466 503 63 (300) 624 743 71
87117 65 226 69 372 95 400 73 577 (300) 672 98 723 51 55 74 805 55 906 95
88190 232 (300) 335 447 66 82 646 89 754 (300) 56 64 84 869 80 98 945 50 65 78 91
89003 30 33 151 210 321 70 78 (300) 410 47 90 99 537 40 69 77 91 626 96 710 32 913 21 33 52
90015 87 95 109 23 61 78 88 265 327 460 94 502 8 60 64 608 72 748 52 85 817 25 35 49 59 60
91095 225 74 304 405 42 536 38 756 61 872 95 945
92151 66 204 6 18 (300) 52 320 33 87 448 51 60 (300) 97 521 33 816 (300) 84 976
93009 100 (300) 17 26 (300) 52 263 301 7 (300) 29 43 70 412 67 661 80 744 99 877 916 18
94035 96 180 217 75 329 427 75 546 688 722 804 19 860 99 (300)